

— Die Angabe von einer bloß zweimonatlichen Belagerung Gaza's bei Joseph. a. a. D. und Diod. 48. wird gegen Dr. 200. Anm. 47. von Stark 242 f. mit triftigen Gründen aufrecht erhalten.

### Drittes Buch.

#### I.

1) II, 17, 1. 4.

2) Wie dieser griechische Name, so bedeutet auch der hebräische Sin (Ezechiel 30, 15 f.), der ägyptische, oder koptische und der arabische des heutigen Ineh, in dessen Nähe die Trümmer des alten Pelusiums liegen, „die Rothige“, weil diese östliche Grenzfestung Aegyptens gegen Syrien und Arabien in Sümpfen und Morästen gelegen war. Wegen dieser ihrer Bedeutung wird sie daher in der orientalischen, griechischen und römischen Geschichte oft erwähnt, R. G. V, 1313. Winer II, 460. Ritter I, 826 ff.

3) Unter Hephästion's Befehl, C. 22, 10.

4) 20, 4. V, 5, 7. Kr. 122.

5) Mazaces, Nachfolger des bei Jissus gefallenen Sabaces, II, 8, mußte sich schon darum vor Alexander beugen, weil die Aegyptier, den Persern wegen religiöser und politischer Bedrückungen gram, den Macedonier als Befreier aufnahmen (Diod. 49. C. 29, 1 f.), während Mazaces vielleicht selbst kurz zuvor den Untergang des mit griechischen Bildnern in Aegypten gelandeten macedonischen Flüchtlings Amyntas aus Eifersucht oder mißverstandenen Eifer gegen einen nützlichen Bundesgenossen herbeigeführt hatte, II, 13, 3. Diod. u. C. a. a. D. Dr. 201.

6) Den alten pelusischen Nilarm, den heutigen, fast ganz verschlammten Kanal Abu-Meneggy hinauf, Ritter a. a. D.

7) Hauptstadt des nach ihr benannten Nomos, mit einem berühmten, durch jährliche Feste und seine gelehrte, zu den ägyptischen 3 Hauptcollegien zählende Priesterschaft ausgezeichneten Sonnentempel, das biblische On, und j. Mata-rieh oder Ain el Schems, woran sich christliche Legenden von der Flucht der heiligen Familie nach Aegypten knüpfen, Ritter 822 ff. F. 783. W. II, 174 f. Brugsch, Reisebericht aus Aegypten 47 ff.

8) Ueber die auch in der Diadochen-Periode politisch und religiös große Bedeutung und die damit zusammenhängende reiche Geschichte dieser „Wohnung des Guten“ (des Ptah-Hephästos) oder der Guten (der Götter) (R. G. IV, 1766 ff.), sowie über den aus Monumenten und Inschriften in Namen, Lage und Erbauern nachgewiesenen interessantesten Theil des memphitischen Trümmerfeldes, die Stelle des Ptah-Tempels, s. Brugsch a. a. D. 60 ff., endlich

über den Namen der Stadt Memphis selbst Gesenius, Thes. Linguae Hebr. II, 1, 812 f. B. 3. Herod. II, 99.

9) Vom ägyptischen Worte „Hapi“ stammend, welches „Richter“ bedeutet, und ein Beinamen des Osiris, als obersten Todtenrichters, ist. Ihm, dem guten Gott, und durch Sonne und Nil königlichen Wohltäter Aegyptens, war jener h. Stier geweiht, war sein beseeltes Bild, seine Incarnation und zugleich eine Emanation des Ptah, dieses das schöpferische Urfeuer repräsentirenden Gottes oder Vaters der Götter, oder nach einer andern Wendung der priesterlichen Legende durch einen Mondstrahl in's leibliche Dasein versetzt: daher war der Apis in einem neben dem Ptah-Tempel gelegenen Heiligthum von einem glänzenden Cultus umgeben, welcher mit dem des Ptah selbst genau zusammenhing; daher mußte er unter den 29 zu seiner Auffindung gehörigen, auf Sterne, Nilüberschwemmung u. A. bezüglichen Zeichen auch ein Bild des zunehmenden Mondes an sich haben, daher war mit seiner Verehrung die 25jährige astronomische Apisperiode als Ausgleichung zwischen Sonnen- und Mondskalender verknüpft. Der gestorbene Fetisch endlich wurde unter dem Namen Osorapis oder Serapis verehrt, und in dem Apis-Mausoleum, dem Serapum bei Memphis beigesetzt, wo in unsern Tagen der französische Gelehrte Mariette 64. Apis-Mumien entdeckt hat, B. 3. Herod. III, 27 f. u. Exc. I, 671 ff. Uhlemann, Handbuch der gesammten ägyptischen Alterthumskunde II, 207 ff. Brugsch a. a. D. 27 ff. R. E. IV, 1769 ff. Gerhard, Archäol. Anzeiger 1853. Nr. 53 f.

10) Anm. 9. 3. II, 5. Einf. 3. I, 18, 2. Dr. 202. Ell. 3. u. Et.

11) Zuerst den noch ungetheilten Strom und dann den westlichsten Arm des getheilten, den canobischen oder heracleotischen oder auch naucratischen hinunter, B. Exc. VI. 3. Herod. II, 17. 851 f. Ritter 853 f. Nur E. 29, 5. läßt dieser Fahrt nach der Küste einen Zug in's Innere Aegyptens von Memphis aus vorangehen.

12) Sechs Stunden nordöstlich von Alexandria, auf derselben Landzunge gelegen, ein wichtiger See- und Handelsplatz vor Gründung jener Stadt, durch seine Ueppigkeit verrufen, und den Bewohnern derselben durch seine großen Feste als Vergnügungsort dienend. Seine Ruinen finden sich eine halbe Stunde westlich von Abukir, F. 777 ff.

13) Der Mareotische See, zu dem außerhalb des Delta gelegenen gleichnamigen Nomos gehörig, und wie dieser nach der an seinem Südufer befindlichen Stadt Marea benannt, wurde durch die canobische Mündung und andere Nilkanäle gebildet, war nicht ganz 300 Stadien lang und über 150 breit, mit Weinreben, Palmen und Papyrus freundlich umpflanzt und diente, jedoch nur für Nilschiffe, als einer der 5 Häfen Alexandria's. Der heutige Birket Mariut, einst durch das alte Kanalsystem selbst und in seiner Umgebung voll Leben, wird jetzt eingehegt mit einer öden, jedoch nicht ganz vegetationsteeren Wüstenregion, je mehr und mehr zu einer austrocknenden Lagune, einem verpestenden Sumpfe Mareotin paludem E. 33, 1. F. 733. Ritter 871 ff.

14) Ueber die für ein Weltemporium ungemein günstige Lage und die ihr entsprechende Gewerbs- und Handelsthätigkeit Alexander's s. F. 777 ff. R. E.

VI, 1, 233 ff. — Fl. 318 ff. erblickt in der Erbauung Alexandria's nur ein Phantastebild der Neueren, kühn und mit Willkühr gedichtet, wofern man in dieser Stadt mehr als eine bloße macedonische Zwingburg für Aegypten finden wolle. Vgl. dagegen u. A. Geier, Alex. und Arist. 113 ff. und ob. Anm. 5. z. I, 17. — Weniger günstig als Str. 793. sprechen andere Schriftsteller von Alexandria's gesunder Lage. Str. Cr. 287. — Ueber seine Bevölkerung mit Einwohnern des nahen Canobus s. Pl. Aristot. Oecon. II, 32. — Wahres und Falsches über Alexandria und seine Gründung bietet in bunter Mischung J. Valerius, Res gestae Alexandri Macedonis I, 20 ff.

15) Er kam in die Mitte zwischen dem durch eine doppelte Säulenreihe verbundenen Sonnen- und Mondthore zu liegen; in ihn mündeten unzählige, vom buntesten und lebhaftesten Menschengedränge stets durchwogte Straßen ein, Achill. Tat. Amor. Leuc. et Clit. V, 1.

16) Str. 795.

17) In ihr verehrten die Aegyptier die Göttin des Mondes, von dessen Verbindung mit der im Zeichen des Stieres stehenden Sonne (= der Ehe der Isis-Luna mit Osiris-Sol) der Segen des Werdens und Gedeihens stammt, sowie auch die Mouth, oder Mutter der Erde und namentlich ihres pulsirenden Herzens Aegyptens, aus dessen Gemeinschaft mit dem immer neu befruchtenden Landesstrom (=*der Ehe der Mouth oder Demeter mit Osiris-Nil*) eine zweite Quelle des Werdens und Gedeihens fließt, und zwar nicht bloß in vegetativer, sondern auch in culturhistorischer Hinsicht: diese 2 Naturpotenzen, in ihrer zusammenwirkenden Thätigkeit unter dem Symbole eines gemeinsam waltenden Königs-paares angeschaut. Daher der alle anderen ägyptischen Culte überragende Dienst dieses göttlichen Ehepaares, wozu auch Alexander durch seine hier und in Memphis (s. ob.) den Diadochen vorgezeichnete Toleranz-Politik gegenüber von den orientalischen Landesreligionen einen von den Ptolemäern wohl beachteten Anstoß gab, B. z. Herod. II, 41. 59. 156. Uhlemann 155 ff. 169 f. R. G. IV, 1773. VI, 1. 187 f. 201. 209 f. 217.

18) Achtzig Stadien sollte er betragen, M. z. E. 33, 2. — Ueber die Reste des alten im heutigen Alexandria s. Brugsch 8 ff.

## 2.

1) Dieselbe Sage findet sich mit einigen Abweichungen bei Str. 792. Plut. Alex. 26. Steph. Byzant. v. *Ἀλεξάνδρεια*, Valer. Max. 1, 4. Ext. 1. Ammian Marc. XXII, 16, 17. Itin. Alex. 49. C. 33, 1 ff., welcher letztere übrigens, sowie Pseudo-Callisthenes I, 31, Diod. 52. und Justin 11, 13. die Gründung Alexandria's dem Zuge nach dem Ammonium nachfolgen läßt. Der Baumeister war nach Valer. Max. u. A. Dinocrates, s. Müller z. Pseudo-C. a. a. D., wo auch noch einige andere Baumeister der Stadt aufgeführt werden.

2) I, 13, 1. II, 2, 3.

3) II, 2, 2 f.

4) II, 1, 2. 13, 4.

5) Die nördlichste und nächst Mitylene wichtigste Stadt der Insel Lesbos mit einem geräumigen Hafen, F. 164 f.

6) piratici lembi, M. j. C. 23, 18. Kr. 124.

7) Der mit einer Kette zu sperren war, M. j. C. 24, 19.

8) C. 23, 14. Ueber sein Verhältniß zu Hegetochus hinsichtlich der Befehlshaberstelle M. j. C. III, 3, 19.

9) C. 34, 11.

10) Auf der gleichnamigen, überaus fruchtbaren Nilinsel nahe der Südgrenze von Oberägypten, Josephus B. J. V, 11. Wie früher die Perfer, so hielten auch die Römer hier stets einen Grenzwachposten. Unter den einzigen Ueberresten der ehemaligen Monumente, Syenitblöcken mit Inschriften und Königsschildern befindet sich auch ein noch stehendes Granitthor, das die Schilde Alexanders des Gr. trägt. Der griechische Name ist Uebersetzung des hieroglyphischen, F. 793. Ritter 689 ff. Brugsch 241 ff.

## 3.

1) Die Manifestation der ihr „verborgenes Wesen“ \*) in der Alles neu schaffenden Frühlingssonne offenbarenden göttlichen Allmacht, Kreuzer, Symbolik und Mythologie der alten Völker II, 46 ff. 245. 280 ff. Schwenk, Die Mythologie der Aegypter 49 ff. 56 ff. B. j. Herod. II, 42. 55. IV, 188. — Ueber frühere Verbindungen der Griechen mit dem Ammonium s. R. G. IV, 605; Herod. I, 46. II, 32. III, 25 f. und über ägyptische Orakel überhaupt Ahlemann 216 ff.

2) Perseus, eine Offenbarung des höchsten Gottes in einem Sonnensohne oder Lichtgenius, wie Wischnu's Incarnation im Rama-Krishna, oder wie Hercules einer Königsfamilie einverleibt. Dem Zeus nämlich von Danae, einer Tochter des argivischen Königs Acrisius geboren, wird er von diesem sammt jener verstoßen, und gelangt nach der Insel Seriphus, wird aber von dem dortigen Könige Polydectes, weil seiner Leidenschaft für Danae hinderlich, auf Abenteuer gegen die lybische Gorgo Medusa ausgesandt. In ihr und ihren 2 Schwestern wollten neuere Erklärer, jedenfalls damit tiefer blickend, als die Alten mit ihrer Hypothese von haarigen, darunter zu verstehenden Thieren oder Weibern Nordafrika's, Personifikationen der Schauer von Libyens Wüste, oder von den an seinem Gestade brandenden Meereswogen, oder vom Monde als finstern Körper finden, welche entweder durch Cultur beseitigt, oder durch kühne Seefahrt bewältigt, oder durch das Sonnenlicht aufgehoben werden, Kreuzer IV, 242 ff. B. j. Herod. II, 15. 91. IV, 82. VI, 53 f. VII, 61. R. G. III, 913 ff. V, 1360 f.

3) Ueber Hercules s. Anm. 1. j. II, 16. — Antäus, der riesige Sohn Poseidons und der Gaea, von Hercules im Ringkampf erdrückt, ist in ähnlicher Weise, wie Typhon, der symbolische Träger einer Naturfabel, deren Lösung mit

\*) Was nach Manetho bei Plut. De Is. et Osir. 9. Amun im Aegyptischen bedeuten soll.

Wahrscheinlichkeit in den Dünen Nordägyptens zu suchen ist, welche Gebilde des Meeres und der Erde sich in der Nachbarschaft des gegen die arabische Bergkette hin gelegenen Antäopolis, j. Kau, hinziehen und denen ähnliche Sandanhäufungen auf dem libyschen Ufer des Josephskanals entsprechen. Ihnen, gleichwie der ausdörrenden Gluthitze der benachbarten Wüste, trachtete das Volk des Com. Hercules durch Ziehung von Wassergräben zu wehren, Kreuzer II, 77 ff. Schwieriger ist die Deutung der Bustrislegende. Wahrscheinlich jedoch weist sie hin auf Menschenopfer beim Todtendienste, welche von den menschenfeindlichen Aegyptiern absonderlich aus der Zahl der an ihren unwirthlichen Strand verschlagenen Fremdlinge dargebracht wurden: ein roher Brauch, den Hercules, als Bekämpfer alles Ungeschlachten, ausgerottet haben soll, Kreuzer II, 91 ff. Comm. Herodot. 1, 110 ff. Stark 269. 271 ff. 292 ff. Herod. II, 59. u. das. Bähr u. 165.

4) Abel 92 ff. Kr. 125.

5) Plut. Alex. 3. Justin II, 2 ff. Anm. 4. j. III, 4.

6) Auch Ammonia genannt, j. El-Baratoun, mit Trümmern eines aus griechischen und römischen Resten erbauten arabischen Schlosses, Str. 798 f. 814. F. 823. v. Minutoli, Reise zum Tempel des Jupiter Ammon 63 ff. Auszug von Rückert 66 f. Nach Str. war Parätonium 1300 Stadien = 65 Stunden vom Ammonium entfernt. Dieß stimmt nahezu mit Browne's Angabe (bei M. j. C. 30, 9) überein, er habe von der Küste östlich von Parätonium aus die Ammonsoase in  $62\frac{1}{4}$  Stunden oder 5 Tagereisen erreicht.

7) Die Gegend zwischen Alexandria und Parätonium hat eine, wiewohl unbedeutende, Vegetation, bestehend in verschiedenen Arten von Gräsern und Salzpflanzen, mitunter ist sogar etwas Gerste angebaut; auch trifft man neben Cisternen auf Brunnen, freilich mit zum Theil etwas salzigem oder schlechtem Wasser, Minut. 40, 49 f. 54. 56. 58. 61. Ausz. 39 f. Browne bei M. j. C. 30, 11.

8) Auf der Weiterreise von Parätonium nach der Dase traf Minutoli zwar hin und wieder Brunnen an, von denen jedoch einige nur vom Regen gespeist wurden, während andere zwar gutes, aber nur spärliches Wasser enthielten. Eine Strecke des Weges war mit Futterkräutern für die Kameele noch ziemlich bewachsen; eine darauf folgende aber war eine eigentliche Wüste, voller Steine und Sand, mit einer Menge kleiner schwarzer Kieselsteine übersät. Sofort stieß man auf eine Stelle mit den knöchernen Ueberbleibseln von Menschen und Thieren, die hier wenige Jahre zuvor wegen Wassermangels ihren Untergang gefunden hatten. Endlich erhoben sich Felsen von der mannigfaltigsten Form, womit die Dase besonders auf der Nordseite festungsartig eingeschlossen war, hinter denen man zuletzt den Thalrand der Dase selbst erreichte und das auf einer Felsenmasse wie eine Burg aufgethürmte Siwah mit noch 2 anderen Dörfern, umgeben von Palmenwäldern, erreichte, Minut. 68. 74 f. 77 f. 80. M. j. C. 30, 12.

9) M. j. C. 30, 14.

10) M. j. C. 30, 11. Call. Jug. 79. Bgl. jedoch Minut. 202.

11) Mit einiger Einschränkung der Wirklichkeit entsprechend, M. 3. C. 30, 12. Unbestreitbar ist jedenfalls, daß die Gegend in ihren südlichen Theilen noch unwirthlicher ist, als in den nördlichen.

12) Kr. 127.

13) M. 3. C. 30, 15. Raben und Raubvögel sind überhaupt in der Wüste nichts Seltenes und gelten als Anzeichen naher Quellen, Ritter 968 f. — Etwa auf der Hälfte des ganzen Weges, nicht sehr weit von Parätonium, traf der Zug auf cyrenäische Gesandte mit sehr reichen Geschenken für Alexander, der mit jenen ein Bündniß abschloß, Diod. 49. C. 30, 9. — Ueber die Dauer des ganzen Zuges s. M. 3. C. 30, 15.

## 4.

1) Die Länge des fruchtbaren Gebiets der Dase beträgt über 2 deutsche Meilen, die Breite dagegen nirgends über eine halbe, Minut. 88. Ebend. 88 ff. über die Dasen überhaupt, und über das Wort B. 3. Herod. III, 26. Ueber Klima, Boden, Fruchtbarkeit, Bevölkerung von Siwah insbesondere Minut. 89 ff. Ausz. 97 ff. M. 3. C. 31, 16 f.

2) Ueber die „Sonnenuelle“ (B. 3. Herod. IV, 181) und diesen Kreislauf ihrer Temperatur s. Minut. 96. 163 f. Ausz. 119 ff. M. 3. C. 31, 22. Sie entspringt südöstlich vom Tempel, in der Entfernung einer guten Viertelstunde, in einem Walde von Dattelbäumen, und bildet einen kleinen See. Sie hat wirklich eine periodisch abwechselnde Temperatur, die, wenn auch nicht so stark, wie Einige sie fabelnd beschreiben, doch fühlbar ist. Sie ist nämlich des Nachts wärmer, als am Tage, und pflegt beim Anbruch desselben etwas zu rauchen, welches letztere selbst zu sehen Minutoli indeß nicht Gelegenheit fand. Wahrscheinlich ist sie, wie schon der Boden der Dase vermuthen läßt, eine heiße Quelle, deren natürliche Wärme man am Tage wegen der glühenden Sonnenhitze nicht wahrnimmt.

3) Minutoli gelangte über Stellen, die eine Viertelmeile lang dergestalt mit Salz belegt waren, daß es schien, sie seien beschneit; auf anderen Punkten fand er mit Salztheilen so stark geschwängerte Lachen, daß seine Kleidungsstücke durch das bloße Auspritzen wie mit einer Salzkruste überzogen wurden. Des von Priestern des Ammon nach Aegypten gebrachten bediente man sich beim Opfern, wozu das Meersalz als Schaum des Inphon nicht heilig genug war. Der König von Persien, der aus allen Provinzen seines weiten Reiches bloß das Beste genoß, erhielt aus Aegypten Salz vom Tempel des Ammon und Wasser aus dem Nil, Athen. Deipn. II, 74. Einen dem obigen ähnlichen Temperaturwechsel fand Belzoni bei einer Quelle auf der „kleinen Dase“ östlich von Siwah, Ritter 970 f. Vgl. Dörners Ann zu seiner Uebers. 242 ff.

4) Obgleich es Arrian sonst nicht verschmäht, bei Gelegenheit auf das mythische Gebiet der Urgeschichte seines Volkes hinüberzuschweifen (II, 16, 1 ff. III, 3, 1 ff.), so hat er doch hinwiederum kritische Besonnenheit genug gegenüber von mythischen Thaten, welche sich dessen späterer Geschichte ansehen wollen, wie ob. 3, 5 f. und hier, wo er es nicht für der Mühe werth zu halten

scheint, die verschiedenartigen Traditionen über Alexanders Befragung des Ammonsoarakets (M. 3. C. 32. 25) aufzuzeichnen. — Was nun den Ort dieser Befragung anbelangt, so ist derselbe wohl mit Recht in der Tempelruine Umeda, 320 Schritte vom Dorf Schargieh, wieder aufgefunden worden. Dort stößt man nämlich hinter Spuren von mehreren Umfangsmauern auf die Reste eines auf einem Felsen angelegten Tempels. Diese bestehen aus einer Art Pronaos oder äußerem Vorgemach, und einer innern Kammer, dem eigentlichen Heiligthum. Der ganze, übrigens nicht beträchtliche, Tempel war innen und außen mit Hieroglyphen und Bildwerken bedeckt, die, ein vollständiger Cyltus heiliger Lehre, in symbolischen Figuren Kampf und Sieg, Herrschaft und Cultus des Ammon und Osiris darstellen, und unter denen das Widderhaupt des ersteren mit dem Götterstab in der Rechten und dem mystischen Schlüssel in der Linken besonders hervortritt. Minut. 95 ff. 168 ff. Ausz. 102 ff. Das oben erwähnte Dorf Schargieh aber ist nicht unwahrscheinlich der Ueberrest eines alten Baues, der von Diod. 50. u. C. 31, 21. erwähnten Burg der ammonischen Dynasten, in deren Nähe nach Diod. sich noch ein zweiter Ammonstempel befand, Minut. 164 ff. Ausz. 120 f. Ueber Alexanders Beweggründe endlich zur Befragung des Gottes waltete in alter und neuer Zeit Meinungsverschiedenheit. Einige, wie Plut. Alex. 28. und auch Arrian VII, 9, 3. erblickten in ihr bloß ein politisches Manöver, um damit hauptsächlich der nicht-hellenischen Bevölkerung, über die er eben jetzt seine Herrschaft ausdehnte, zu imponiren. Alexander erhielt deshalb also die Königsweihe eines Sohnes des Ammon, wie einst die Pharaonen der Thebaide, und wie Osiris, ihr Vorbild, von Ammon an Sohnes Statt angenommen war, und ebenso auch später die Ptolemäer im Ptahstempel zu Memphis zu Söhnen der Sonne geweiht wurden (Minut. 123, ja nach Pseudo.C. 34. Alexander selbst). Andere dagegen, so von Neueren namentlich Gr. 537. u. Geier, Alex. u. Aristot. 217 ff., erblicken darin mehr eine Ausschweifung seiner maßlosen Eitelkeit, vermöge der er Anfangs zwar mehr nur ein übermüthiges Spiel damit trieb, wogegen zuletzt der Dämon des Hochmuths sein Spiel mit ihm trieb und ihn in der That zu dem frevelhaften Gelüste hinriß, Gott gleich sein zu wollen, so daß es ihm laut mehrerer bekannten Anzeichen mit diesem Gelüste am Ende ein bitterer Ernst wurde: eine Ansicht von der Sache, welche mit der kläglichen Zunahme seiner sittlichen Entartung zu entschieden zusammentrifft, um nicht als die wahrscheinlichere erachtet zu werden. Vergl. Diod. XVII, 49. Max. Tyr. Serm. 25. Justin XII, 11, 2 ff.

5) Die nach Dr. 214. Anm. 12. „unklare Kritik Barbie's“ bei St. Cr. 809. hat doch, dünkt mir, ihre guten Stützen: 1) in der Uebereinstimmung von Aristobut, Diod., Justin, Curtius, und wenn man ihn diesen noch beifügen will, von Pseudo.C. I, 31., welche alle den König auf demselben Wege zurückziehen lassen; 2) in der viel größeren Leichtigkeit dieses Weges, verglichen mit der geraden Straße nach Memphis, auf der man 12 Tage lang fast durch lauter Wüstenland ziehen mußte (Plin. V, 9. Man vergleiche Minutoli's Reiseroute von Siwah nach Kairo 182. 184. 186. 190. 195.), während der Rückmarsch über Paratonium nach Alexandria nur 4 oder 5 Tage erforderte,

und die Straße von Alexandria nach Memphis sich durch lauter Culturland hinzog. Sollte endlich auch 3) Alexander nicht jetzt erst nach seiner Rückkehr vom Ammonium die Gründung Alexandria's begonnen haben, wie wenigstens Diod., Curtius, Justin und Pseudo-C. versichern, so ließe sich doch für den Rückmarsch auf dieser Straße ein nicht unbedeutender Grund in dem nahe liegenden Gedanken beibringen, daß der König gewünscht habe, sich vor seinem Abzuge aus Aegypten noch durch den Augenschein zu überzeugen, wie weit während seiner mehrwöchentlichen Abwesenheit die ersten Arbeiten am Aufbau der nach ihm genannten Stadt vorgeschritten seien, und so hätte also doch dieser Umweg einen ganz plausiblem Zweck gehabt, den ihm Dr. abstreiten will. Auf der andern Seite 4) läßt sich die Vermuthung Barbie's, Arrian habe aus dem Umstande, daß Ptolemäus über das ganze Thun und Treiben des Königs von dessen Abzug aus der Dase an bis zu seiner zweiten Ankunft in Memphis Nichts melde, freilich etwas voreilig geschlossen, derselbe sei vom Ammonium direct nach Memphis gezogen, doch immerhin, sollte man meinen, als Erklärung davon hören, wie in unsern Text ein von Aristobul abweichender Marschbericht des Ptolemäus habe gelangen können.

## 5.

1) Fabelhaftes über seinen Aufenthalt zu Memphis liefert J. Water. I, 36 ff.

2) Zu dem nach Tyrus zurückgekehrten Könige kamen abermals griechische Gesandtschaften aus Athen, Rhodus, Chios, über deren Wünsche wir bei Arrian 6, 2. u. C. 34, 12 f. etwas Bestimmteres hören.

3) Ueber diese gar zu unbedeutende Zahl s. Dr. 215. Anm. 14.

4) Kr. Ind. Nom. 226.

5) Geier 188 ff.

6) Während die Perser die Statthalterschaft über Aegypten und das angrenzende Libyen einem Mann, und zwar ihres Volkes, übertrugen, und in seine Hand, wie öfters auch sonstwo, zugleich den Heerbefehl legten, (B. 3. Herod. V, 25. Ley, Fata et conditio Aegypti sub imper. Pers. 17. 52 ff.), theilte Alexander nicht nur die Gewalt in dem entfernten, für Empörungen so günstig gelegenen Lande unter Mehrere, sondern übertrug auch nach seiner weisen Politik gegen die Orientalen (C. 29, 5. Geier, 158 ff.) zweien Eingeborenen die getheilte oberste Civilverwaltung des ganzen Aegyptens, woneben er die Vorsteher der einzelnen Gaue in ihren Aemtern betieß, zugleich aber für die gehörige Ueberwachung aller dieser Beamten das Nöthige anordnete, S. 4. vgl. 22, 1. 28. 4. Von der ansehnlichen Zahl der von Arrian hier besonders, aber auch sonst, z. B. 22, 1. 28, 4., aufgezählten Männer seines Standes werden von ihm sonst nur noch Cleomenes, ein geschickter Finanz- und Verwaltungsbeamter, übrigens ein die Aegyptier schwer bedrückender Getreidewucherer, VII, 23, 6. u. das. Sint.; Balacer 1, 29, 3; Leonnatus, Kr. Ind. Nom. 217; u. Antiochus II, 9, 2. angeführt.

7) Diese Armeebeamte waren wohl mit Führung der Listen über die Sol-



daten und das Material, sowie der Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben betraut, etwa unsern Regimentsquartiermeistern vergleichbar, M. 3. C. VI, 2, 15.

8) Libyen kann hier im weiteren Sinne den ganzen Welttheil, oder auch im engeren dessen Nordküste von Aegypten an bis zu den Syrten (B. 3. Herod. III, 96) bezeichnen, von der ein Theil sammt den nach Süden zu vertheilten Oasen schon im A. Test. II Chron. 12, 3. Nah. 3, 9. zum Pharaonenreiche gehörte.

9) Nicht wie in der neuen Geographie auf die zwei Halbinseln eingeschränkt, hat der Name Araber und Arabien in der alten eine größere Ausdehnung, und zwar östlich bis Syrien und Mesopotamien, westlich das östliche Aegypten, daher Ti Arabia genannt, zwischen dem rechten Nilufer und von der Nilspalte an dem pelusischen Flußarm und dem arabischen Meerbusen umfassend, weshalb das biblische hier gelegene Gosen bei den LXX. 1. Mos. 45, 10. Γεσέυ Αραβίας heißt, Herod. II, 15. IV, 39. Str. 3. B. 748 f. 755 f. 803. 815 f.

10) Hauptstadt des gleichnamigen Nomos, nordwestlich von der ebenfalls nach ihr benannten Westspitze des arabischen Meerbusens, Hauptsammelplatz der aus dem Osten kommenden Karawanen, unter dem Namen Avaris (?) als letzter Waffenplatz der Hyksos bekannt und auf dem Boden des biblischen Gosen gelegen, s. Abukscheid, B. 3. Herod. II, 158. F. 784.

11) Am rechten Ufer des canobischen Nilarms, wichtige mitesische Pflanz- und Handelsstadt, einst dem griechischen Verkehr mit Aegypten allein zugänglich, B. 3. Herod. II, 178. F. 780.

12) 27, später 36 an der Zahl. Die Würde ihrer, mit dem Könige hause verwandten, Statthalter war erblich, B. 3. Herod. II, 109; die Namen jener Bezirke bei Ulfemann II, 22 ff. Anz. v. Brugsch' Geographie des alten Aegyptens I. im „Ausland“ 1858. Nr. 10.

13) Ueber die der Politik Alexanders nachgebildete der römischen Kaiser gegen Aegypten, sowie über die ritterlichen, nicht senatorischen Statthalter desselben, denen viele meist eingeborene Beamte in den beibehaltenen Nomen untergeordnet waren, s. Tac. Ann. II, 59. XI, 60. Hist. I, 11. Dio C. LI, 17. LIII, 13.

## 6.

1) Des Jahres 331. — Ein kurzer Ausflug bei seinem ersten Aufenthalte zu Memphis nach Mittelägypten unternommen, wofür die kurze und ganz vereinzelt stehende Notiz bei C. 29, 5. auf einen solchen bezogen werden darf, mochte immerhin den von Wißbegierde und Abenteuerlust beseelten König bei seinem zweiten Verweilen in der Pharaonenstadt gereizt haben, von dort aus gleich forschbegierigen Griechen vor ihm und Römern nach ihm (Tac. Ann. II, 60 f.) auch noch nach dem oberägyptischen Wunderlande und dem angrenzenden Aethiopien vorzugehen; aber die noch dringendere Rücksicht auf Fortsetzung und Vollendung des persischen Krieges wehrte ihm die Erfüllung dieses

Wunsches, C. 33, 3 f. — Ueber das folgende Herculesopfer in Tyrus s. C. 34, 16.

2) Athenisches Staatsschiff neben der in Alexanders Zeit, scheint es, durch die Ammonis ersetzt Salaminia, stets segelfertig zum öffentlichen Dienste, wie zu Festgesandtschaften, Botschaften u. s. w., und mit lauter Freien, den *Παράλοι*, bemannt, Thucyd. VIII, 73. Aeschin. C. Ctesiph. 162. R. G. V, 1161.

3) I, 29, 5. C. 34, 12.

4) I, 26, 9 f. III, 2, 6. C. 34, 15.

5) Sollte es auch, wie Niebuhr bei Sint. 134. vermuthet, uralte macedonische Sitte gewesen sein, neben der Gemahlin mehrere Nebenweiber zu haben, so führte doch Philipp, von dem Dicaearch bei Athen. XIII, 557 b. 7 Frauen auführt, durch Maßlosigkeit in diesem Punkte den häuslichen Frieden. Obgleich übrigens Arrian bei Photius p. 70. Bekk. einer Tochter Philipps von Eurydice gedenkt, so scheint er doch hier die letztere mit Cleopatra verwechselt zu haben. Hierüber und über die daraus Alexandern und seinen Freunden erwachsene Unlust s. Plut. Alex. 9 f. Ueber die letzteren Kr. Ind. Nom. Das endlich Arrian hier summarisch, nicht chronologisch verfähre, weist Schm. bei Kr. 131. nach.

6) Alexander I, Bruder von Alexanders Mutter Olympias, war den Tarentinern gegen die Lucaner und Bruttier zu Hilfe gezogen, R. G. I, 332.

7) Kr. 132.

8) Nach der sehr leichten und ansprechenden Umänderung des sinnlosen βασιλευσαι in βλακευσαι, das bei Arrian selbst VI, 9, 3. u. Ind. 23, 8., sowie bei Xen. Anab. II, 3, 11. u. V, 8, 15. vorkommt, und hier durch das vorangehende καθήμενον u. s. 14. durch das synonyme μαλακίζομενον erläutert wird, Kr. 132.

7.

1) Ungefähr dem Julius entsprechend, R. G. IV, 1820. vgl. Dörner 250 \*\*). Alexander kam von Phönicien undecimis castris an den Euphrat, C. 37, 12.

2) Hier war das ältere Zeugma, im Gegensatz zum späteren nördlicheren, unweit von Samosata in Commagene, Str. 79 f. 746 f. 749. Dio C. XI, 17. Vgl. Ritter X, 11 ff. 878. 882. 959 ff. „Das Land der Zeugma's oder das euphratensische Passageland“.

3) Befehlshaber des syrischen Contingents bei der persischen Armee, 8, 6. und später von Alexander zum Satrapen Babyloniens ernannt, 16, 4. Daß übrigens hier dem Mazäus an Streitkräften nur 3000 Reiter zugetheilt sind, während s. 2. gesagt wird „er habe sich mit seinem ganzen Heere zurückgezogen“ u. s. 7. nicht mehr als 1000 persische Reiter zum Vorschein kommen, macht die Vermuthung wahrscheinlich, bei Arrian sei die Notiz über das jenen Reitern beigegebene Fußvolk ausgefallen, Kr. 133. Für diese Vermuthung darf man sich jedoch nicht mit Sint. 135. auf C. 36, 7 f. berufen; denn die dort auftretenden 6000 M. waren keine Fußgänger, sondern Reiter,

wie schon aus der Fassung dieser Stellung selbst und ganz unzweideutig aus 37, 12. erhellt.

4) Hier zunächst derjenige Zweig des Taurusystems, welcher Masius, j. Karadscha Dagh genannt, das Grenzgebirge des nördlichen Mesopotamiens ist. F. 48. 597. Str. 746.

5) Der Reichthum des nördlichen Mesopotamiens an den schönsten Grasungen wird auch durch neuere Reisende bestätigt, bei M. 3. C. 37, 14., wo auch bemerkt ist, daß die dort allerdings auch bedeutende Hitze doch nicht so stark sei, als im südlichen Mesopotamien.

6) S. Anm. 14. j. Cap. 8.

7) Von der auch der Tigris seinen Namen trägt, welcher in der armenischen oder medisch-perstischen Sprache „Pfeil“ bedeuten soll, was schon die Alten wußten, M. 3. C. 37, 16. u. Ritter IX, 90. 517. — Mehr über diesen Uebergang s. bei Diod. 55.

8) Diese bedeutende Mondsfinsterniß fiel auf die Nacht vom 20. zum 21. September, M. 3. C. 39, 2. u. 4 ff.

9) Zunächst die Landschaft, worin Ninus lag, vom Bezirk von Arbela durch den Lyceus geschieden, in der Form *Arvola* bei Dio C. LXVIII, 28 erwähnt, beide Benennungen nach der aramäischen Aussprache, die dem Athura der Keitinschriften, wie das hebräische Aschur dem griechischen Assyria correspondirt, welcher Name sodann auf das ganze Reich, dessen Mittelpunkt Ninus war, übertragen wurde, Str. 736 f. Wiener 1, 102. Ritter IX, 89.

10) Der östlich vom Masius zwischen dem linken Tigrisufer und dem See Thospitis die Landschaft Corduene durchziehende Zweig der Tauruskette, F. 497. Ritter X, 76 f.

## 8.

1) Die Darada im Norden Bactriens, an Kaspatyros und Paktiyke grenzend, Lassen, Indische Alterthumskunde II, 113 f. Vgl. 1, 39. 418. f. III, 139.

2) Zum iranischen Volksstamme gehörig und ihren übrigen Stammesgenossen an Bildung überlegen, doch nicht ohne Beimischung von Rohheit; kriegerisch und besonders stark durch ihre Reiterei, F. 556. Ritter VIII, 53 ff.

3) Nördlich und durch den Oxus geschieden von diesen wohnten die ziemlich rohen Sogdianer, F. 561. Ritter 51 f.

4) Mit diesem Namen bezeichneten die Indier und Perser im Allgemeinen die Hirten- und Reiterstämme im Osten und Norden des Oxus und Zarartes oder die Turanier, wie die Griechen sie Scythen nannten. Hier aber und auch sonst öfters ist ein einzelner dieser Stämme östlich und nordöstlich von den Massageten, also in den Steppen der heutigen Kirghis-Kasaken gemeint, F. 467 f. Ritter 93 f. 104.

5) Ihr Land umfaßt etwa den nordöstlichen Theil Beludschistans, Sewestan, Kandahar und die südwestlichen Theile von Kabulistan. Dasselbe, oder wenigstens ein Theil von ihm, vielleicht die dem Indus zu gelegene Landschaft

Choarene, hieß auch Weiß-Indien, dessen Bewohner dann etwa mit den Berg-Indern oder den Indern diesseits des Indus s. 6. zusammenfallen würden, F. 536 ff. Ritter 61 f. Lassen I, 421 ff. II, 114. — Ebend. über das unter den letzten Achämeniden geschmälerte Indusgebiet der Perser.

6) Bewohner der Landschaft Aria, welche, zwischen Arachosien und Parthien gelegen, dem heutigen Herat mit der gleichnamigen Hauptstadt, der von Alexander gestifteten Alexandria Areion, entspricht. Im weiteren Sinne ist Aria = Iran, im Gegensatz von Turan, F. 542 ff. Ritter 19 f. 38.

7) Arier dem Grundstock nach, über den sich aber in Folge der Völkerfluthungen von Turan nach Iran wiederholt fremde Eindringlinge, Scythen oder Daer-Parner genannt, hingeworfen und sich mit jenen, unter gegenseitigem Austausch von Eigenthümlichkeiten, zu einem neuen Mischlingsvolke verbunden haben, R. G. V, 1195 f.

8) Vor Alexander war in dem Namen Hyrcanien alles Land zwischen dem Südostufer des kaspischen Meeres und Bactrien begriffen, nach Alexander wurde sein Umfang nach Osten zu bedeutend geschmälert, F. 568 ff. Ritter 60 f. 341 ff. Westlich stößt daran die Gebirgslandschaft der Tapurer, das heutige Taberistan, Ritter 113. 418.

9) Die am Südwestufer des kaspischen Meeres hausenden wilden und fehdelustigen Cadusier waren gegen Norden durch die Caspier geschieden von dem fruchtbaren Albanien, an welches der von Saken besetzte armenische Landstrich Sacasene grenzte, F. 594 f. 449 f. 600 f. Ritter 90 f.

10) Außer den eigentlichen Persern die Caramanier und Gedrosier, vielleicht auch die Ichthyophagen und Driten. Unter dem „rothen Meere“ worin öfters auch das indische oder doch ein Theil desselben einbegriffen ist, haben wir den von Indien westlichen Strich im Süden von Persien und auch von Arabien zu verstehen, Str. 720. M. z. E. III, 4, 9. IV, 45, 9.

11) Die in der Ebene zwischen Susiana und Persis sesshaften leisteten den Persern Folge und also auch im Kriegsdienst, nicht so ihre räuberischen Stammesgenossen in den Bergen, 17, 1. F. 583. Ritter 95 f.

12) Diese Maßregel der Versetzung Besiegter nach den Ländern ihrer Ueberwinder ist orientalischen Eroberern überhaupt eigenthümlich. Bekannt sind die analogen Fälle aus dem A. Test. und dem mongolischen Mittelalter. Solche Verpflanzte treffen wir z. B. in Gordyene oder auf Inseln des persischen Meeresbusens, Str. 747. B. z. Herod. III, 93. VII, 80. Mit dem hier gebrauchten Ausdrucke wechselt *ἀνάστατος* Xen. Memor. S. IV, 2, 33. u. *ἀνάστατος* Herod. VII, 56. 118.

13) Aus der fruchtbaren südlichsten Landschaft Assyriens, die Alexander auf seinem Marsche von Babylon nach Susa durchzog, F. 609 f. M. z. E. V, 7, 1. Diod. 65.

14) Auffallend ist der zwischen dem griechischen und lateinischen Referenten obwaltende Unterschied in den Zahlangaben. Der in diesem Punkte sonst so besonnene Arrian hat am höchsten gegriffen, Diod. 39. 53. hat 800,000 zu Fuß,

200,000 zu Pferd, Plut. Alex. 31. im Ganzen eine Million, dagegen Justin 11, 5. 400,000 z. F., 100,000 z. Pf.; C. 45, 13. vgl. M. z. 35, 3. 200,000 z. F., 45,000 z. Pf. vgl. Dros. 111, 17 u. das. Fabric. Jedenfalls bleibt das gewiß, daß das persische Heer, dem macedonischen an Zahl unverhältnißmäßig überlegen, eine ungeheure Menschenmenge umfaßte, Dr. 221. Anm. 25.]

15) Hier übereinstimmend Diod. 53 u. C. 35, 4. Eine kürzere Schilderung der Sichelwagen hat Xen. Anab. I, 8, 10., eine ausführlichere Diod. a. a. D. C. 6. Liv. XXXVII, 41.

16) Diese werden hier zum ersten Male erwähnt. Natürlich sind indische gemeint. Ueber diese s. überhaupt Ritter V, 903 ff. Lassen I, 303 ff., über die von Alexander erbeuteten, aber noch nicht im Felde gebrauchten R. u. R. 265.

17) Oder Boumetus C. 36, 10. j. Ghazir Su. Er fließt mit einem westlichen Nebenfluß, dem Gomel, in dem sein eigener Name noch durchscheint, von der rechten Uferseite in den unteren Zab Ma, d. h. großen Zab, den Lycus der Alten, einen Zufluß des Tigris, M. z. C. a. a. D. Ritter IX, 694. 697. 706.

18) Arbil oder Erbil als Stationspunkt auf der großen Karawanenstraße vom westlichen Asien auch jetzt noch von einiger Bedeutung, M. z. C. 36, 9. Ritter IX, 691 ff.

## 9.

1) Raphael. bei Kr. 136.

2) Darius hatte wirklich spitze Fußeisen in den Boden graben lassen Polyan. IV, 3, 17. M. z. C. 51, 36.

3) C. III, 22, 30.

## 10.

1) Nach der von Sint. u. Hartm. aufgenommenen, handschriftlich bestätigten Conjectur *ἰαχθῆεν ἐνὶ σφισί*; anders Dörner in seiner Uebers. u. Ell. z. d. St.

2) Als er eben mit Aristander vor seinem Zelte mit geheimnißvollen Opferhandlungen beschäftigt war, Plut. Alex. 31. Geier 201.

3) Nach der richtigen Auffassung von Schm. (Kr. 137) u. Sint. z. d. St.

4) Plut. Alex. 31. C. 47, 3 ff.

5) Plut. Alex. 31.

6) Erschöpft von den sorgenvollen Anstrengungen der Nacht, soll Alexander gegen Morgen in einen tiefen Schlaf gesunken sein, aus dem ihn seine Freunde vor dem Beginne der Schlacht nur mit Mühe erwecken konnten, Diod. 56. Plut. Alex. 32. Justin 13, 1 ff.

1) Xen. Cyr. III, 1, 23.

2) Vgl. über die Baetrier und die Mehrzahl der hier aufgezählten Völkerstämme die Anm. 1–13. s. Cap. 8 ob.

3) Ein für den Kriegsdienst zu Fuß und zu Ross sehr tüchtiger Volksstamm diesseits des Jaxartes, unt. 28, 8, 10. vgl. 30, 7., aber auch am Ostufer des kaspischen Meeres, um Drus und Margus, woher wohl der heutige Name der südöstlichen Küstenlandschaft jenes Meeres, Dahistan, stammt, ja bis nach Persis hinunter bei den Alten anzutreffen, S. 567, 570 f. Anm. 13. Ritter VIII, 123.

4) Ursprünglich wohl die zum Stamme des Herrschers Gehörigen, welche mit ihm zur Macht gelangt, auch zunächst zur Vertheidigung seiner Person und Herrschaft berufen waren, später etwa die Hofleute und Hofbedienten. Zuletzt war dieses „Verwandte des Königs“ wohl nur ein Titel zur Auszeichnung der Erprobten und Vorgezogenen. Es waren ihrer vor der Schlacht bei Issus 15,000, und mehr üppig, als kriegerisch, angethan, M. j. C. III, 7, 14. Diod. 59. dagegen gibt diese „tapfersten und ergebensten Leute“ bei Gaugamela nur zu 1000 Reitern an. — Ueber eine Nachahmung dieses Titels am Ptolemäerhose s. R. C. VI, 1, 231.

5) Von den goldenen Knöpfen ihrer Spieße so genannt, 1000 Leibwächter, aus den 10,000 Unsterblichen auserkoren, später auch in Alexanders orientalischer Umgebung, Diod. 59. Polyän. 3, 24. B. j. Herod. VII, 41.

6) 24, 1 ff.

7) Anm. 5. s. 1, 2.

8) Kr. Ind. Nom. 224.

9) Plut. Alex. 33. Xen. Anab. I, 8, 26. Kr. 138. gegen Est. 281.

10) C. III, 23, 2. Nach dieser Aufstellung erwartete also Darius einen Angriff auf sein Centrum, R. u. K. 284 f. Anm. 26.

11) 16, 10. Diod. 49.

12) Ueber die hier aufgezählten Anführer s. Kr. Ind. Nom.

13) Kr. 139.

14) R. u. K. 247. 268 f.

## 12.

1) V, 17, 1. M. j. C. IV, 50, 30 ff. Tact. 34. „eine Phalanx mit doppelter Form heisst diejenige, wo die eine Hälfte der Mannschaft der andern den Rücken bietet“. Kr. 139.

2) II, 9, 2. Tact. 31. Diod. 57.

3) ἀναντ. II, 7, 3. 8, 2. ἔνυκλ. = densare, M. j. C. V, 12, 23.

4) Bogenschützen werden neben den Agrianern I, 5, 10. 6, 7. 8, 3. 14, 1. 28, 5 f. IV, 25, 6. aufgeführt. Zwar ohne den a. u. St. einzigen Beisatz Μακεδόνες, da jedoch sonst (II, 7, 8. 9, 3.) diese Waffengattung

durch den Beisatz *Κοῖτες* unterschieden wird, so sind an obigen Stellen ohne Zweifel macedonische Bogenschützen gemeint, obgleich C. 50, 30. „creten- sische“ hat. Vgl. R. u. K. 242. Kr. 139 f.

5) Wohl die schon mit Alexander Ausgezogenen, im Gegensatz zu den später von Cleander Herbeigeführten, II, 20, 5.

6) Die Odrysen, das mächtigste Volk Thraciens, wohnten am Artiscus, einem Seitenflusse des Hebrus, aber ohne Zweifel auch auf der großen, von diesem selbst durchzogenen Ebene, wo ihre treffliche Reiterei gedieh. Schon Alexanders Vater hatte die Odrysen von sich abhängig gemacht, R. C. V, 859 ff.

7) Und der Gefangenen, worunter Darius' Familie, auf einer benachbarten Anhöhe, C. 51, 35.

8) Diodors Bericht 57 ergänzt zwar in Betreff des rechten Flügels mehrfach den von Arrian, übergeht dagegen die Aufstellung des linken, und zieht von dessen Mannschaft noch zum rechten herüber; Plut. Alex. 32 f. ersetzt den Abgang eines Berichts über die Aufstellung durch die seiner Weise mehr zusagende Angabe der königlichen Rüstung und eines Wahrzeichens. Auch Justin 13, 5 ff. begnügt sich damit, die gegenseitige Stimmung zu bezeichnen, und Einiges von Alexanders Ansprache an seine Leute (Arrian 9, 5 ff.) mitzutheilen. Ueber die Irrthümer in den Angaben von C. 50, 26 ff. s. M. — Ueber die Aufstellung der Perser und der Macedonier R. u. K. 284 ff. Gr. 543 ff.; über das Schlachtfeld Ritter IX, 700 ff.

## 13.

1) Alexander zog sich in schiefer Schlachtordnung (Diod. 57. C. 56, 1. u. M. 3. C. 48, 16) halb rechts; Darius dagegen, auf der linken Flanke von der ganzen macedonischen Armee bedroht, ließ seinen linken Flügel sich in gleichem Sinne mit der Marschrichtung Alexanders halb links ausdehnen, R. u. K. 287. M. 3. C. 56, 2. Ueber *ἀρτιπαρήγῳ* s. V, 10, 3. Polyb. I, 77, 2.

2) Kr. 3. I, 6, 6.

3) 8, 7. I, 26, 1. IV, 30, 7. Diod. XX, 23.

4) C. 35, 3. M. 3. C. III, 27, 15; nicht so die Päonier Itin. Alex. 60.

5) V, 15, 2.

6) Nach C. 56, 3. wurden sie auf ein Signal auf der ganzen Linie losgelassen. Ihre Wirkung schildern Diod. 58. u. C. 57, 16. viel fürchtbarer. Ueber ihre Wirkung in anderen Schlachten s. 3. B. Xen. Anab. I, 8, 10 ff. Appian Syriac. 33.

7) Der Ritterschaft, Frontin IV, 1. R. u. K. 263.

## 14.

1) 12, 3.

2) 13, 2. Liv. XXXI, 21. med.

- 3) Ann. 1. j. II, 8.  
 4) C. IV, 58, 20.  
 5) I, 15, 7.  
 6) I, 13, 2. 15, 7.  
 7) Kr. 142.  
 8) Tact. 16. Liv. XLIV, 41. Kr. 142.  
 9) Plut. Alex. 33. unt. VI, 8, 7. — Nicht ohne Widerstand, Diod. 60. C. 59, 28 ff. Justin 14, 3 ff.  
 10) 11, 9.  
 11) 12, 1. Kr. 53 f.  
 12) Von den gefangenen persischen Frauen wollte nur Sisygambis, Darius' Mutter, aus klugem Mißtrauen gegen das unsichere Glück oder aus Dankbarkeit von der angebotenen Befreiung keinen Gebrauch machen, Diod. 59. C. 56. 11.  
 13) 12, 1.

## 15.

- 1) Uebrigens überwältigte Parmenio den Feind, ehe Alexanders Hülfe zu ihm gelangte, Diod. 60. C. 56, 8. vgl. 60, 4 ff.  
 2) Ann. 5. j. I, 2.  
 3) IV, 4, 7. Tact. 27 f. 39.  
 4) Diod. 61. C. 63, 32. Kr. 142. Alexander kam selbst dabei in große Gefahr, C. 62, 19 ff.  
 5) Oder Zabatus, Xen. Anab. II, 5, 1. j. der große, aus dem nördlichen Grenzgebirge gegen Armenien kommende, in den Tigris mündende Zab, der 9, n. A. nur 5—6 Stunden von Arbela entfernt ist, M. j. C. 36, 9.  
 6) Diod. 64. C. V, 2, 10.  
 7) Schm. (bei Kr. 143 f.) sucht dieser entschieden zu niedrig gegriffenen Angabe des macedonischen, wie der zu hoch gegriffenen des persischen Verlustes durch Conjecturen abzuhelfen. Nach C. 63, 26 fielen gegen 300 Macedonier und 40,000 Perser, nach Diod. 61. von Jenen 500, von Diesen 90,000. Dr. 230. Gr. 552.  
 8) Die Schlacht fand 11 Tage nach der in der Nacht vom 20. zum 21. September eingetretenen Mondsfinsterniß (7, 6), also am 1. October oder 7. Mämacterion, Plut. Alex. 31., Statt. Vgl. Bösch, Epigr. chronol. Studien, Jahns N. F. Suppl. Bd. II, 1. 1857. S. 149 f. Ueber den Irrthum Arrians oder seiner Quelle s. Kr. 144.  
 9) Aristander suchte zur Erfüllung seiner Weissagung persönlich in der Schlacht mitzuwirken, C. 59, 27. — Ueber ein diese Schlacht darstellendes Relief vgl. Gerhards Archäol. Anzeiger, April 1858. S. 179 \* f.

## 16.

- 1) Um in Gebatana und überhaupt in den oberen Landschaften ein neues Heer zu sammeln, Diod. 64. C. V, 1, 4 ff.



2) Ueber das von Gronov aus einer, wenn auch guten Handschrift unferer Stelle aufgedruckene sinnlose Einschleßsel (Erl. 298) s. Kr. 144.

3) Bei E. V, 27, 15 Patron.

4) E. V, 1, 7.

5) Durch die jagrischen oder medischen Pässe, F. 49 f.

6) Nachdem er seinen über die Herrschaft Asiens entscheidenden Sieg durch Opfer und durch Günstbezeugungen an Macedonier und Griechen gefeiert hatte Plut. Alex. 34.

7) E. 3, 17 ff.

8) VII, 17, 1 ff. Str. 738. B. 3. Herod. 1, 178 ff., j. die riesige Ruine Birs Nimrod. Ueber sie und andere Ruinen Babylons s. B. d. Ch. 63 ff.

9) Schm. 3. Plut. Alex. 35 u. 73.

10) Nach dem klugen, von ihm hier wieder durchgeführten Grundsatz der Theilung der Gewalten und der Anstellung von Persern, M. 3. E. 6, 44, 9, 16. Dr. 234 ff.

11) M. 3. E. 6, 44.

12) Was er sonst noch während seines 34tägigen Aufenthalts in Babylon gethan, darüber s. Plut. Alex. 35. Diod. 64. Justin 11, 8. — Ueber sein Verhältniß zu den babylonischen Priestern s. Geier 206 ff. Rev. archéol. 1859. 15. Avril 3.

13) Die von den vielen in der Umgegend wachsenden Eilien sogenannte persische Winterresidenz am Choaspes, j. Kerkhah. Ihre wohl  $4\frac{1}{2}$  St. sich ausdehnenden Ruinen bestehen nur aus Bergen von Erdmauern, Erde, Schutt, mit Bruchstücken von Backsteinen und bunten Ziegeln bedeckt, R. E. VI, 2, 1520 f. Ritter IX, 294 ff. B. d. Ch. 66 f. Ueber die Landschaft Cissia oder Susiana, j. Chusistan, R. 144 ff. Zustand 1857. Nr. 30. 1858. Nr. 19 f.

14) Abulites, s. 9. E. 8, 8.

15) 75,000,000 Thlr. oder 131,250,000 Guld. an ungemünztem Silber nach E. 8, 11. Plut. Alex. 36. Justin 9. geben 40,000 Tal. ohne Nennung des Metalls, Diod. 66. ebenso viel an ungeprägtem Silber und Gold, überdieß noch 9000 Tal. an Golddariken an, Str. 730 f. Es waren dieß die hier aufgehäuften und unberührten Schätze vorangehender Könige (Herod. III, 96.), von ihnen für Zeiten der Bedrängniß, von Darius aber, statt ihrer Verwendung auf nachhaltigere Streitkräfte gegen Alexander, nach dem sich wiederholenden Verhängniß untergehender Reiche gleichsam für diesen aufbewahrt.

16) IV, 10, 3. — Abweichend hievon berichten Arrian VII, 19, 2. selbst, sowie Pausan. I, 8, 5. u. Val. Max. II, 10. Extr. 1.

17) Dem inneren, im Nordwesten der Stadt gelegenen Stadttheile, der mit dem gleichnamigen äußeren durch das größte der athenischen Thore, das Dipylon verbunden, mit Statuen, Hallen und Tempeln geschmückt, und den alten Markt in sich befassend, den Aufweg zur Akropolis (hier *πόλις* genannt I, 16, 7.) bildete, R. E. I, 949. 953 f. 957.

18) Der Tempel der Göttermutter auf dem Markte in der Nähe des Rath-

hauses gelegen, wo im dortigen Archiv die Gesetze und Beschlüsse aufbewahrt wurden, R. G. IV, 1902.

19) Von diesem Heiligen des athenischen Cultus und seinen mit dem vorangehenden Plural des Namens bezeichneten Nachkommen (?) wissen wir im Grunde so wenig, als von ihrem Altar. Denn was kann man aus Hesychs maagerer Notiz: *Εὐδάνεμος, ἄγγελος παρὰ Ἀθηναίους*, und aus unserer Stelle darüber entnehmen? Ueber das Schwanken der Handschriften zwischen dem Singular und Plural des Namens s. Kr. 145. Gl. 302. — Die eleusinischen Göttrinnen sind Demeter und Kore, Cic. De N. D. II, 24.

20) E. 9, 16. — Auch Darius' Mutter und 3 Kinder mit Lehrern zu ihrer Unterweisung im Griechischen, Diod. 67. E. 9, 17; seine Gemahlin war vor der Schlacht bei Gaugamela gestorben.

21) II, 12, 2. III, 6, 4. 8. 18, 13, 4. — Menes mag nach Dr. 237 zum Befehlshaber einer mobilen Colonne von 200 M. (Diod. 64. E. 1, 43) ernannt worden sein, um die Transporte zwischen Babylonien und Cilicien gegen die räuberischen Beduinenstämme zu decken, deren erster dann die oben erwähnten 3000 G.Tal. = 4,500,000 Thlr. oder 7,875,000 Guld. waren.

22) II, 13, 4. 6. III, 6, 3.

23) II, 9.

24) I, 2, 5. II, 8, 8. 9, 3. Diod. 57.

25) Die Ankunft des Amyntas und die Eroberung von Persis gaben Anlaß zur großen Reorganisation des macedonischen Heeres, die in Susa im J. 331 begonnen und in Ecbatana 330 fortgesetzt ward. Amyntas brachte mit sich 13,500 M. Fußvolk und 2100 Reiter, wodurch die Gesamtmasse des Heeres, seinen Stand bei Gaugamela zu Grund gelegt, auf 53,000 M. zu Fuß und 9000 Reiter gebracht wurde. — Die Theilung der Flen je in 2 Lochen sollte sie trotz der eingetretenen Verstärkung — jede zählte jetzt mindestens 250 — beweglicher machen, R. u. K. 251 f.

17.

1) D. h. der untere oder kleinere Tigris = Guläus, j. Kuran, ein ansehnlicher Strom, Str. 729. M. 3. E. 10, 1. Ritter IX, 321 f. 162 ff.

2) III, 8, 5. VII, 15, 1 f. Auf dem Hochlande zwischen Medien, Susiana und Persis saßen 4 Räubervölker, die Marder den Persern, die Uxier und Elymäer denselben und den Susiern, die Cossäer den Medern benachbart. Die Uxier oder Uscangha, d. h. die Befestigten der Keilschriften, die Marder und Cossäer gehörten zur persischen Nation. Ihre Heimat ist ein südlicher Ausläufer des Zagrosgebirges, Str. 524. 728 f. 732. 744. Ritter VIII, 95 ff. 869 f. IX, 129. 138 f.

3) Str. 524. 728.

4) Wahrscheinlich der südöstlich von Susa zwischen dem Thale von Ram Hormuz und dem von Bebahan befindliche Paß, Ritter IX, 136 vgl. mit M. 3. E. 10, 3.

5) Nach Schmieders trefflicher Conjectur: *ἅμα ἡμέρα*, die durch den

Zusammenhang, die Parallelstelle bei C. 10, 7. und den Sprachgebrauch (21, 3.) gegen die herrschende Lesart  $\epsilon\nu \mu\acute{\alpha}\varsigma \eta\mu\acute{\epsilon}\rho\alpha$ , was =  $\mu\acute{\alpha}\varsigma \eta\mu\acute{\epsilon}\rho\alpha$  oder  $\delta\iota\alpha \mu\acute{\alpha}\varsigma \eta\mu\acute{\epsilon}\rho\alpha\varsigma$  sein soll, aufs Triffigste empfohlen und durch Ell. 305. nichts weniger, als entkräftet, die Aufnahme in den Text sicherlich verdient.

6) 1, 6, 10.

7) C. 11, 11 ff.

8) Diod. 67. Nach Arrians Ind. 40, 6 ff. suchte sie Alexander durch Errichtung von Städten an den Ackerbau zu gewöhnen.

18.

1) Str. 729. Sie liegen in dem die östliche Grenze von Susiana gegen Persis zu bildenden Zweig des Parachoathras-Gebirges, heißen auch süsische Felsen (Diod. 68.) oder Pässe (Polhän. 3, 27. C. 12, 17.), und sind in der Passage Kata Gafid und Suceab, nordwestlich von Schiraz, wahrscheinlich wieder aufgefunden, F. 572 f. 580. M. 3. C. 10, 3. 12, 17. Gr. 555. Ann. 177.

2) Wie oft, gibt Diod. 68. auch hier die persischen Streitkräfte geringer, nämlich nur zu 25,000 M. zu Fuß und 300 Reiter an. C. 12, 17. steht auch hier mit gleichviel Fußgängern ohne Reiterei (vgl. jedoch 16, 33.) dem Diod. näher, Ell. 308.

3) 30 Stadien, Polhän. a. a. D. u. C. 12, 23. Nach ihnen müssen auch die 300 St. bei Diod. reducirt werden. Letzterem (68.) zu Folge hatte Alexander erheblichen Verlust an Todten und Verwundeten.

4) Worunter ein des Persischen und Griechischen Kundiger, als Abkömmling eines Lyciers und einer Perserin, Diod. 68. u. Plut. Alex. 37. C. 13, 4. 14, 10 f.

5) C. 14, 14 f.

6) Die Beschwerlichkeiten des etwa in der ersten Hälfte Januars zurückgelegten Weges schildert Diod. 60. und noch ausführlicher C. 15, 18 f.

7) 12, 2. II, 9, 2. Hier rechts zu, C. 15, 20.

8) Nach Str. 729 der Araxes, i. Bend-Emir, dicht vor der Säulenterasse von Persepolis fließend, M. 3. C. 13, 7., der übrigens einen andern Fluß, nämlich den Quellfluß des Tab, hier vermuthet, 3. C. 15, 20. C. dagegen Sint. Geogr. Reg. 223.

9) Um Andere von solchen Widerstandsversuchen zurückzuschrecken, Plut. Alex. 57.

10) Nach C. 16, 33 f. fiel er später in erneutem Kampfe.

11) Tiridates, der persische Befehlshaber von Persepolis, hatte den König durch ein Schreiben ausdrücklich hiezu aufgefordert, Diod. 69. C. 17, 2. — Auf seinem Marsche dorthin kamen ihm etwa 800 meist hochbetagte Griechen als Schutzstehende entgegen. Sie waren von früheren Perserkönigen aus ihrer Heimat hierher versetzt und alle verstümmelt worden. Da sie jedoch nach gepflogener Erwägung das Verbleiben in der neuen Heimat der ihnen angebotenen Rückkehr in die alte vorzogen, so sicherte ihnen Alexander durch reichliche

Beschenkung für den Rest ihres Lebens eine sorgenfreie Zukunft, Diod. 69. C. 17, 5 ff. Justin XI, 14, 11 f. Vgl. Gr. 557. Anm. 181 f.

12) Trotz der höchst wahrscheinlichen Identität der Namen Persepolis und Pasargada (oder wohl richtiger Persagada — ä —) wird unter den Alten wenigstens von Strabo 728 ff. Plin. VI, 26. C. 20, 10 ff. und auch von Arrian wenigstens VII, 1, 1. das Eine von dem Andern sachlich unterschieden. Jedemfalls sind die unter jenen Namen mitbegriffenen Denkmäler der Wirklichkeit nach durchaus verschieden und haben eine ganz verschiedene Localität. Denn der Königspalast ist offenbar mit den Ruinen von Ischt-Minar in der Ebene von Merdascht, das Grabmal des Cyrus mit dem Mesched Madre-i-Culeiman in dem nördlich etwa 10 Meilen davon gelegenen Thale von Murghab identisch, welches Thal, mit jener Ebene vereinigt, das eng eingeschlossene Hohl-Persien der Alten bildet, Ritter VIII, 867 f. M. z. C. a. a. D.

13) In Einzelheiten abweichend, stimmen Plut. Alex. 37. Diod. 71. C. 20, 9 f. über die ungeheure Größe der Beute überein, Gr. 568 f. Anm. 158. Einen Theil dieser Schätze nahm er zur Bestreitung der Kriegskosten mit sich, den andern ließ er durch Lastthiere, welche von Mesopotamien, Babylon und Susa aufgeboden wurden, nach letzterer Stadt schaffen. Wichtiger als diese Schätze war für Alexander der Besitz von Persepolis selbst, Dr. 246 f. Plut. Alex. 37.

14) Wie gräulich die Macedonier mit Raub, Mord und anderen Gewaltthaten in Persepolis gehaust haben, bezeugen Diod. 70. C. 20, 2 ff. Gr. 558. Anm. 188 f. — Droysens Versuch (247 f. Anm. 53), für die Unthat Alexanders ein günstigeres Urtheil zu erwirken, wird mit Recht von M. z. C. 22, 3. und von des Königs eigener späterer Keue, C. VI, 30, 1. Plut. Alex. 38.) zurückgewiesen. Daß aber Thais nach der aus Clitarch geschöpften Erzählung des Diod. 72. Plut. Alex. 38. u. C. 22, 3 ff. den König hiezu aufgestachelt habe, ist bei der sonstigen Unzuverlässigkeit jenes Gewährsmanns und dem Schweigen Arrians und Strabo's darüber wenigstens sehr zweifelhaft, Clit. Fragm. 75 f. ed. C. Müller vgl. Itin. Alex. 67.

## 19.

1) In diese Zeit fällt auch sein Zug gegen das Räubervolk der Marder, von dem ein Theil das Hochland zwischen Medien, Susiana und Persis bewohnte, während andere Theile in Armenien, am Südwestufer des caspischen Meeres, in Hyrcanien saßen, M. z. C. III, 33, 2. F. 395 f. Anm. 20. C. V, 21, 12 ff. Arrian Ind. 40, 6. Diod. 73., sowie die Unterwerfung Carmaniens, in dessen Besitz er den Satrapen Aspastes beließ, C. IX, 41, 20 f.

2) C. III, 8, 22 ff. Die hier erwähnten Damenwägen hatten einen zeltartigen Aufsatz, dessen Vorhänge man auf- und zuziehen konnte, vgl. die Ausf. z. Xen. Anab. I, 2, 16. 18. B. z. Herod. VII, 41. Kr. 149.

3) Die Straße von Sebatana nach Bactra zog sich über das wilde, zerklüftete Terrain am Saume der Südseite des Gebirgszuges Elburs hin. Von diesem zerklüfteten Boden bildeten die caspischen Thore, wahrscheinlich identisch

mit jener Folge von Engthälern und Engpässen, j. Sirdari-Khar genannt, den schlimmsten und schwierigsten Theil, Gr. 564. Ann. 10. M. 3. C. V, 35, 1. F. 47. Ann. 92.

4) Darius hatte sich vom Schlachtfelde von Arbela auf einem von M. 3. C. V, 1, 9. näher besprochenen Wege nach Gebatana geflüchtet. Diese große und prächtige altmedische Königsstadt war wegen ihrer reizenden Lage die Sommerresidenz der persischen und später der parthischen Monarchen. Ihre ungemain feste Citadelle enthielt — auch n. u. St. hiezu benützt — die Hauptschatzkammer des Reiches. Der englische Reisende Ker Porter ist geneigt, 2 bis 3 bedeutende überwachsene Trümmerhügel für die Mauern derselben zu halten, weil er darauf viele Spuren sehr starker Befestigungen vorgefunden, selbst noch ganze Seiten mit mächtigen Mauern und vielen Thürmen von sonnegebackenen Steinen, wie sie nur bei den Ruinen der ältesten Städte vorkommen. Unterhalb der Citadelle lag im Umfang von 7 Stadien das außerordentlich prächtige Königschloß. Ganz aus Cedernholz aufgeführt, hatte es alles Gebälk, Decken und Säulen, in Vorhallen und inneren Gemächern, mit silbernen oder goldenen Blechen getäfelt, alle Dächer mit Silberplatten gedeckt. Mit gleicher Pracht war der Tempel der Anaitis geschmückt. Trotz allen Plünderungen seit Alexander konnten die Seleuciden noch etwa 4000 Talente daraus münzen lassen. Ritter IX, 98 ff. F. 590 f. — Ueber die Umgebung des Darius in Gebatana s. Dr. 251.

5) Das Persis von Medien scheidende Bergland, von einem den Uziern und Mardern ähnlichen Räubervolke bewohnt, als dessen Nachkommen der heutige Stilstamm der Bakhtiyari angesehen werden kann, F. 576.

6) Falsch! III, 16, 14. vgl. mit VII, 4, 1.

7) Die Caduser wohnten in Nordmedien am südwestlichen Ufer des caspischen Meeres. In steter Fehde mit den benachbarten Medern und Persern, waren sie gute Reiter und Speerwerfer, F. 594 f. Die östlich von ihnen wohnenden Gelae, deren Namen sich in der die linke Hälfte des Südufers vom caspischen Meere einnehmenden Landschaft Gilan erhalten hat, waren wohl nur eine Unterabtheilung derselben.

8) Nach Diod. XVII, 5. dagegen hatte Bagoas alle Erbne des Darius bis auf den von ihm auf den Thron erhobenen jüngsten Arses aus dem Wege geräumt.

9) Ihr Eifer zur Ertragung von Beschwerden war erschlafft, V, 27, 5., wo aber wegen u. St. u. IV, 7, 2. statt Βάκτρων, einem Versehen Arrians oder eines Abschreibers, *Εξβατάνων* zu lesen ist.

10) Diod. 74. Plut. Alex. 42. *ἐπιδοῦς*, wie VII, 12, 2.

11) 16, 9 f.

12) Kr. 151.

13) C. ob. Ann. 7. *παρά*, „längs“, nicht „durch“, kommt oft so, namentlich bei Xen. Anab. 3. B. I, 10, 7. VII, 8, 8 vor.

1) Ueber den Marsch Alexanders bei Verfolgung des Darius s. M. 3. C. V, 24, 2. u. 35, 1. Dr. 257 f. Anm. 66.

2) Schon im Bendidad und im Buch Tobia, und hier auf Alexanders Zuge genannt, war diese größte aller medischen Städte später der Neugründung durch Seleucus Nicator und dann durch Arsaces unter dem Namen Europus und Arsacia bedürftig, hielt jedoch ihren alten in der Form Rai fest, unter dem die „Matrone der Städte“, die Mutter vieler Dichter und Gelehrten, bei arabischen und persischen Schriftstellern unter viel Lob und Tadel oft vorkommt. In der Periode des Islam Geburtsort und dann Lieblingsst. Harun al Raschids, auch Residenz von Bujiden u. Seldschukiden, wird sie gleich anderen persischen Städten, wie Ecbatana, durch die Mongolenstürme des 13. Jahrhunderts in Trümmer geworfen. Eine Meile südlich von Teheran birgt weiltiger Hügelboden unter seiner Rasendecke größtentheils von ihr die alten Mauerreste und Scherben. Das sie umgebende Gefilde ist das durch seine Pferdezuucht altberühmte nifäische, F. 591 f. Ritter VIII, 67. 595 ff.

3) Nach Str. 514. 500, nach Anderen 400 Stadien.

4) IV, 18, 3. C. VI, 5. 11. VIII, 13, 17.

## 21.

1) C. V, 36, 11. heißt er Brocubelus (?), einst Statthalter Syriens. Von Arrian VII, 6, 4. werden 2 Söhne des Bazäus, Hydarnes und Artiboles, erwähnt. Ist dieser wohl bei der den Griechen so geläufigen Entstellung orientalischer Namen mit unserem identisch?

2) Wohl der Leibwache, also Einer der ersten Hofbeamten, 23, 4. C. Nep. Con. 3, 2., zugleich Hofmarschall oder Staatskanzler, Bezier des Reiches, Sint. 162 f.

3) In dieser zu den bedeutendsten zählenden, sehr günstig gelegenen Satrapie fielen ebenfalls wiederholte Empörungen vor, B. 3. Herod. IX, 113.

4) Ueber Varianten in seinem Namen s. Nr. 152, über sein Schicksal 25, 8. C. VI, 24, 36. VIII, 44, 3.

5) Anm. 5 3. III, 8.

6) Westlich von Arachosten. Die Dranger oder Saranger, 25, 8. Sarangäer, Umwohner des großen See's Aria, j. Zareh, waren kriegerisch, F. 533 ff. M. 3. C. IV, 24, 36.

7) Der von Darius ausgesprochene Entschluß (C. V, 24, 6 ff.), sich noch einmal mit Alexander zu messen einerseits, andererseits aber die Ueberzeugung vieler, ein nochmaliger Kampf unter seiner Führung könne nur Verderben bringen, mag die Verschwörung gegen ihn zunächst hervorgerufen haben, deren anfänglicher Zweck nur Entthronung des erschlafften Königs zu Gunsten des thatkräftigeren Bessus gewesen zu sein scheint, C. 26. 3 ff. Dr. 254. Gr. 565. Ausland 1862. Nr. 17. — Dem unglücklichen Könige wurden goldene Fesseln

angelegt, der Reisewagen, worin er fortgeschleppt wurde, mit schmutzigen Thierhäuten bedeckt; unbekannte Leute waren die Treiber der Zugthiere; die Wächter folgten von ferne. Der Ort, wo die Unthat verübt wurde, hieß Thara, C. 34, 20. Justin 11, 15. M. j. C. 35, 6.

8) Von Melon, dem krank zurückgelassenen Dolmetscher des Königs, welcher jetzt den Ueberläufer spielte, C. 35, 7.

9) Nach Diod. 73 u. C. 24, 3 f. waren sie weit zahlreicher, als nach Arrian 19, 4 f.

10) Sein oberster Hofbeamter, C. III, 35, 13., und ältester, hier treu- bewährtester Freund, V, 26, 1 ff. Weiteres über ihn s. Kr. Ind. Nom. 208.

11) Unter ihrem wackeren Anführer Patron, C. 30, 1.

12) Nach Parthien C. 34, 18.

13) 30, 4. Justin 15, 7 f. Gehörte er etwa zum Achämenidenstamme, oder war es nur ein Ehrentitel hoher Staats- und Hofbeamten? Anm. 4. j. III, 11. VII, 11, 6. M. j. C. III, 7, 14.

14) M. j. C. 35, 8.

15) C. 35, 5. 36, 12. Justin 15, 3. Auf der 11tägigen Verfolgung soll Alexander im Ganzen 3300 Stadien zurückgelegt haben, Plut. Alex. 42. Kr. 153.

16) Dem zuletzt nur noch 60 der Seinigen hätten folgen können, Plut. Alex. 43.

17) Viele, Plut. Alex. 43. C. 37, 16. Justin 15, 5.

18) Auch hier sticht Arrians einfache Meldung sehr ab gegen die ausschmückenden Berichte bei Diod. 73. Plut. Alex. 43. De Fort. Alex. I, 11. C. 37, 15 ff. Justin 15, 5 ff. Gr. 567. Anm. 15.

## 22.

1) Beschrieben von Diod. 71; Ritter VIII, 929 ff. — Nach Plut. Alex. 43. schickte Alexander den Leichnam des Darius seiner Mutter zu.

2) Sint. 165. Kr. 154.

3) III, 1, 2.

4) 5, 3. 16, 4 f. 28, 4.

5) „Epoche machende Begebenheiten werden häufig auf diese, mitunter zudem eine persönliche Theilnahme des Schriftstellers offenbarende Weise hervor- gehoben, Ken. Hist. Gr. II, 4, 1. Bellej. II, 14, 2.“ Sint. 165.

6) Am 1. Julius des J. 330 = Ol. 112, 3. Kr. 154.

7) Unter Artaxerxes III. Dchus hatte er im Krieg mit den Cadustern persönliche Tapferkeit bewiesen und war dafür mit der Statthalterschaft über Armenien belohnt worden, Justin X, 3, 3 f. Er war ein Sohn des Arsanes und Enkel des Ostanes, eines Bruders von jenem Artaxerxes, Diod. 5.; nach Aelian Var. Hist. XII, 43 u. Plut. De Fort. Alex. I, 2. war er früher Sklave, vgl. Plut. Alex. 18. Nach Arses' Ermordung durch den Eunuchen Bagoas hatte ihn dieser J. 336 auf den Thron erhoben, Diod. 5.

8) M. j. C. III, 5, 17.

9) Sonst schied man Phrygien in 3 Haupttheile: 1) Großphrygien; 2) Kleinphrygien oder am Hellespont und 3) Epictetos, Str. 571, der jedoch 543. 2 und 3 wieder zusammenwirft, was dann auf unsere „beide Phrygien“ hinaustiefe, F. 338. Ann. 44.

10) Darius hatte einen 6jährigen Sohn Dchus und 2 Töchter, Statira oder Barsine und Drypetis, M. j. C. III, 8, 23. — Auch ein Bruder des selben, Oxathres, und eine Enkelin von Dchus werden von Alexander gnädig behandelt, C. VI, 5, 6 f. 9. 11.

11) VII, 4, 4.

12) Wie in der Schilderung der letzten Schicksale des Darius, so zeigt Arrian auch in der Charakterisirung des unglücklichen Fürsten besonnene Mäßigung und zugleich edle Milde. Denn ohne den in Darius selbst gelegenen Grund seiner Mißgeschicke zu verschweigen, verweilt er doch vornehmlich bei Aufzählung der letzteren, und will damit denselben lieber unserem Mitleid empfehlen, als unserem Tadel bloßstellen. Vgl. mit seinem Urtheile die von Dr. 258 ff. u. Gr. 567 f.; über die Folgen von Darius' Tod für Persien und Alexander Dr. 262 f.

## 23.

1) 21, 8. — Nach den gewaltigen Anstrengungen der letzten Eilmärsche hielten Alexander und seine Krieger Rast in Hecatomphylos und seiner Umgegend. Hier wurden diese mit einem Geschenk von der großen Beute des persischen Lagers, schwelgerischen, vom König mitgefeierten Mahlen und anderen Lustbarkeiten belohnt. Hier ordnete er die Angelegenheiten Parthiens und Hyrcaniens; hier wußte er aber auch die in seinen Soldaten durch ein falsches Gerücht erregte Sehnsucht nach der europäischen Heimat durch eine kräftige Ansprache in erneute Lust zu Thaten im fernen Osten umzuwandeln, Diod. 74 f. Plut. Alex. 47. C. VI, 4, 1 ff. 6, 15 ff. Hecatomphylos selbst, später erste Residenz der Arsaciden, wohlhabend, reich an allen möglichen Genüssen, lag an einem Straßenknoten, woher man seinen griechischen Namen leitet, den ihm Seleucus I. statt des uns unbekanntem einheimischen gegeben haben soll, Polyb. X, 28, 7. Appian Syr. 57. Nach Ritter VIII, 465 ff. das heutige Damghan, nach F. 548 f. das östlichere Zai Zirm.

2) προὐχώρει vom Ausbruch nach rückwärts, Sint. j. I, 5, 1. unt. 24, 1 f. 4.

3) D. i. nördlich.

4) Mit Eichen, Str. 509.

5) Die große, mehr lange als breite Ebene war äußerst fruchtbar, besonders an Wein und Obst, zählte auch bedeutende Städte, Str. 508. Diod. 75.

6) M. j. C. VI, 12, 18 ff.

7) Taberistans, Str. 514. 520. 523. Kr. 155. Gegen die gewöhnliche Lesart ἐς τὰ τῶν Πάγρων und ἀνα τοὺς Πάγρους, s. Est. 330 f. u. Kr. 155.

8) Die genauere Bestimmung dieser Wege ist bei der mangelhaften Orts-



kenntniß äußerst schwierig, Dr. 264 ff. Anm. 17. M. 3. C. 10, 3., welcher bemerkt: daß ein Local, entsprechend dem von Curtius beschriebenen — ein Thal, von einem dichten Walde umschlossen und von Gewässern, die den überragenden Felsen entströmen, in seinem fetten Boden befeuchtet — auf dem Wege von Damghan durch den Paß von Teng Schemshir nur in 3 Märschen erreicht werden könne, ist zuverlässig, Diod. 75. C. 10, 3 ff.

9) Ob darunter der Stibbtes bei Diod. 75, oder Ziobetis bei C. 10, 4. zu verstehen sei, und welcher von den Flüssen und Berggewässern Masenderans diesem entspreche, läßt sich um so weniger ermitteln, als es in der genannten Provinz zwischen Meshid i Sir und Langarud ungefähr 300 solcher von verschiedener Größe gibt, deren meiste wohl ihren oberen Lauf im Gebirge haben, M. 3. C. 10, 4. 11, 8.

10) M. 3. C. 13, 23.

11) I, 2, 6. IV, 29, 3.

12) Die größte Stadt Hyrcaniens und ehemalige Residenz seiner Könige, 25, 1., wohl identisch mit dem Karta bei Str. 508; ob mit dem h. Sari? F. 570 f. Ritter VIII, 527 ff. ? M. 3. C. 18, 22.

13) An Artabazus gab Alexander einen beachtungswerthen Beweis seiner Gnade gegen treue Diener eines Königs, an Autophradates gegen vertrauensvoll Bittende, C. 13, 24 f. 14, 1 ff., unt. 24, 3. Uebrigens begleiteten nach Curtius den ersteren 9 Söhne.

14) Diod. 76. C. 15, 8 ff. — Ueber die seit der Eroberung von Persis und vollends seit Darius' Ermordung für Alexander eingetretenen Veränderungen im Kriegsführen s. R. u. R. 291 ff.

## 24.

1) Oder Amarder (M. 3. C. 13, 25). Räuberische Gebirgsstämme, so genannt, werden als Anwohner des caspischen Meeres und Nachbarn Hyrcaniens, aber desgleichen in Persis, Medien und Armenien aufgeführt, wie auch im heutigen Persien solche Stämme unter demselben Namen an weit auseinander liegenden Vertikalitäten angetroffen werden, Str. 523 f. 727. M. 3. C. 16, 11. Gr. 569. Anm. 20. F. 595 ff. Anm. 20.

2) Weitere Einzelheiten über diesen Feldzug bei Diod. 76. u. C. 16, 11 ff.

3) Am fünften Tage, C. 18, 22.

4) Diese Gesandten läßt C. III, 35, 15. vgl. Arrian II, 15, 2. bereits in Damascus gefangen nehmen: wahrscheinlich eine Verwechslung, M. 3. C. a. a. D. Nach C. VI, 15, 7 ff. waren es 90 spartanische Gesandte, und gab sich der Athener Democrates, der als steter und eifrigster Bekämpfer des macedonischen Einflusses auf keine Begnadigung hoffen durfte, selbst den Tod.

5) Diese wichtigste aller griechischen Colonien am schwarzen Meere war in den ersten Zeiten der Achämeniden-Herrschaft letzterer, wie alle kleinasiatischen Städte, zinspflichtig, und zugleich einem Tyrannen unterworfen. Sie erhielt zwar durch den Cimonischen Frieden die Unabhängigkeit, welche noch zur Zeit

des Rückzugs der Zehntausend bestand, muß jedoch später wiederum, wie u. St. zeigt, der persischen Uebermacht unterlegen sein, Ritter XVIII, 773 ff. F. 402 ff.

6) Chateodon, eine blühende, ein großes Gebiet beherrschende See- und Handelsstadt am südlichen Ende des thracischen Bosporus, in den Perserkriegen Stationsort für die persische Flotte, j. ein gleichnamiges Dorf — bei den Türken Radi Kioi — fast ohne alle Ueberreste der alten Metropole, F. 383 ff.

## 25.

1) Hier und unt. 5 u. 8. begegnen wir Spuren vorpersischer kleiner Königsreiche, welche in Cyrus' Weltmonarchie aufgelöst wurden.

2) II, 5, 8. IV, 4, 1. VI, 3, 1 f. Ind. 18, 11.

3) Für den Augenblick hatte er etwa 20,000 Mann zu Fuß und 3000 zu Pferd bei sich, Plut. Alex. 47. Dr. 280. — Ueber die mit diesem Zeitpunkt angeblich beginnende orientalische Lebensweise Alexanders s. M. j. C. VI, 20, 1. gegen Dr. 280. Anm. 3.

4) Nach Dr. 281 f. Anm. 4., Thirswall bei Gr. 570. Anm. 23. und M. j. C. VI, 21, 13. das heutige Tus in Khorasan, die uralte Stadt des Dschemschid, der Geburtsort Firdusi's. nicht weit von Nischapur und Mesched. Sie scheint mehr in Alexanders Marschlinie zu liegen, als das von Anderen vorgeschlagene Zuzan westlich, oder Subzawar südlich von Herat.

5) 8, 4.

6) Auch Cidaris genannt, IV, 7, 4. VI, 29, 3. Die Mütze der persischen Großkönige, cylinderförmig und gerade aufsteigend, mit einer purpurblauen und weißgestreiften Binde umwunden, während die übrigen Perser eine vorn-übergebogene trugen, Schol. j. Aristoph. Av. 487. M. j. C. III, 8, 19. Kr. 158. R. C. VI, 2. 1924. Dörner 300 \*\*\*).

7) Ein purpurnes, weißgestreiftes Untergewand, über das ein purpurner, goldgestickter Kaftan lang herabwallte: die medisch-persische Königs-tracht, Xen. Cyrop. VIII, 3, 13. Anab. I, 2, 27. M. j. C. III, 8, 17 f.

8) Bei ihrer Thronbesteigung vertauschten die persischen Könige ihren früheren Namen mit einem anderen, einem Appellativum, Artaxerxes = μέγας ἀρχῆος, B. j. Herod. VI, 98. Einseitig Diod. XV, 93.

9) C. VI, 24, 35.

10) Die hier zusammenhangslosen Worte lassen nach Schm. entweder eine Lücke vermuthen, oder sind nach ihm, dem auch Kr. 150 u. Sint. 172. beipflichten, hinter ἐπιβουλήs 26, 3. zu versehen.

11) Nach Heeren und Wilson identisch mit Alexandria Arnon, dem heutigen Herat, was M. j. C. 24, 33. mit Recht bestreitet. Wahrscheinlich ist es wenigstens nördlich von der aus Khorasan kommenden Hauptstraße nach Indien zu suchen, F. 544. Kr. 158.

12) Diod. 78. C. 24, 36. M. j. C. VIII, 44, 3.

1) In Drangiana, Str. 724.

2) Plut. Alex. 48. De Fort. Alex. II, 7.

3) Die macedonischen Könige waren ursprünglich nicht unbeschränkt, sondern in wichtigen Dingen an die Zustimmung des Adels — der Kriegsgesolgteute, *ἑταῖροι*, und des im Felde durch das Heer repräsentirten Volkes der Freien — gebunden: Schranken, welche für Fürsten von so gewaltiger Persönlichkeit, wie Philipp und Alexander, zu enge, durchbrochen, oder nur zum Schein stehen gelassen wurden. Beleg für Letzteres ist auch dieser Prozeß des Philotas, I, 25, 4. II, 7, 4. III, 27, 2. C. 32, 23. 25. Abel 123 ff.

4) Die Katastrophe des Philotas und Parmenio rechnet Niebuhr nebst dem Untergange des Clitus und des Callisthenes mit Recht zu den „entsetzlichen Dingen im Leben Alexanders“, deren dunkle und zum Theil blutige Schatten kein Thatenglanz und keine noch so strahlende Hochherzigkeit und Leutseligkeit zu bedecken vermag. Hier zur Verständigung über Arrians Bericht und zu dessen Ergänzung nur so viel: 1) Dimnus, ein unbedeutender Kriegsmann im macedonischen Heere, hatte seinem jugendlichen Liebling Nicomachus, unter Nennung weniger Theilhaber, etwas von einer Verschwörung gegen Alexander vorgeschwatzt. Nicomachus eröffnete die Sache seinem Bruder Cebalinus und dieser dem Philotas zur Mittheilung an Alexander. Obgleich aber in täglichem Verkehr mit dem Könige, machte Philotas keine, daher Cebalinus sie durch einen Edelknaben machen ließ. Auf dieß festgenommen, fiel Dimnus durch eigene oder durch fremde Hand, ohne eine Aussage gethan zu haben, mithin 2) beruht die ganze wirkliche oder angebliche Verschwörung zunächst bloß auf dem Zeugniß eines jungen Menschen von zweideutigem Rufe. Fragen wir nun 3) durch welche Beweismittel konnte denn Philotas vermocht werden, dieß Zeugniß des Nicomachus als wahr anzuerkennen und seine Schuld einzugestehen, so werden uns von Ptolemäus und Aristobul, den bedeutendsten Gewährsmännern überhaupt und den einzigen namentlich bei Arrian 3 solche aufgezählt: a) werden Anzeiger, aber nur so leicht hin, angeblich mehrere ohne jede nähere Bezeichnung genannt, so daß nur Nicomachus im Vordergrund, oder richtiger, allein stehen bleibt. b) Soll Philotas durch mehrere nicht unklare Indicien überführt worden sein; aber wie wenig besagend diese gewesen seien, erhellt schon daraus, daß das von Philotas beobachtete Stillschweigen als stärkeres Beweismittel, denn jene zusammen, geltend gemacht wird. c) Dieß Stillschweigen beweist bei der Folterung des Nicomachus als Angebers Nichts entschieden für die Schuld des Philotas, sondern höchstens etwas für seine Unklugheit, wie auch bei demselben zwischen einer möglichen Stimmung, sich gegen den orientalisch üppig und insolent gewordenen Alexander zu verschwören und der wirklichen Verflechtung in eine Conspiration wohl zu unterscheiden ist. — Ueberhaupt sind jene beiden Gewährsmänner Arrians, unbeschadet ihrer sonstigen Glaubwürdigkeit, hier dem zugleich bewunderten und gefürchteten Könige als Partei gegenüber in einer mißlichen, vom Beurtheiler ihrer Angaben wohl zu beachtenden Stellung. Dieß

gibt namentlich auch von ihrem Stillschweigen über die von allen übrigen Referenten, Diodor, Plutarch, Justin, Curtius, bezeugte Folterung des Philotas, die für Ptolemäus und Aristobul eine peinliche, daher von ihnen übergangene Thatsache, doch als einziges Beweismittel gegen Parmenio nothwendig war. Dazu kommt noch 4) daß Philotas, prahlerisch und hochfahrend, wie er war, durch Spott über Alexanders göttliche Abkunft und durch Tadel seiner orientalischen Insolenz und Verweichlichung, sowie durch starke Betonung der ihm selbst und seinem Vater zukommenden Hauptverdienste bei Asiens Eroberung nicht nur den König insgeheim empfindlich gereizt, sondern durch jene Untugenden auch im Heere sich viele Gegner, wie namentlich den Craterus, erweckt hatte, welche jene Mißstimmung des Königs steigerten und für ihre Zwecke ausbeuteten, und so mußte Philotas, überdies von sich selbst und seinem eigenen Schwager Cbnus verlassen, mehr als Opfer des Argwohns und Neides, denn der überführten Schuld fallen, Diod. 79 f. Plut. Alex. 48 f. Justin XII, 5, 1 ff. C. 25, 1 — 44, 40. Gr. 571 ff. Geier 152 ff.

## 27.

1) Bisher stand das ganze Korps unter Philotas, 11, 8. C. 34, 21.

2) Sie wohnten im südlichen Drangiana, i. Gedrosien, nördlich von Gedrosien, das vom Etymandrus IV, 6, 6., i. Hilmend, durchströmt wird, M. j. C. VII, 11, 1. In Nennung des von Alexander über sie und die Gedrosier gesetzten Statthalters weichen C. VII, 11, 4. u. Diod. 81. von einander ab.

3) M. C. VI, 1, 179 f.

## 28.

1) Die zu den Ariern gehörigen kriegerischen, besonders an Reiterei mächtigen Einwohner des j. Zareh, des Arachotos-See's oder der Aria Palus der Alten, F. 534 f. Ritter VIII, 64 f.

2) Der von Dörner 306 \*) festgehaltenen Lesart der Handschriften *Αραγογούς*, womit eine sonst nirgends erwähnte Völkerschaft jenen Gegenden aufgenöthigt wurde, ist die schon von Diod. 81. nahe gelegte, von Gronov vorgeschlagene und von Kr. 181 f. zur Genüge vertheidigte Verbesserung *Γαδρωσούς* entschieden vorzuziehen, welche daher auch Ell., Sint. u. Hartm. aufgenommen haben. Gedrosien grenzte ja südlich unmittelbar an Drangiana, also ist die Unterwerfung wenigstens seiner nächstgelegenen Striche recht wohl denkbar.

3) Ihr Land, auch Weissindien genannt, ist in Afghanistan zwischen dem Paropanisus im Norden und Gedrosien im Süden zu suchen, F. 536 f. Ritter VIII, 61 f. 101. 121. M. j. C. VII, 11, 4.

4) Die Paropanisaden. So heißen theils die Bewohner des Paropanisus, theils die des südlich vor demselben gelagerten Hochlandes. Darüber, über die Schreibung des Namens und den Weg, welchen Alexander aus Arachosien eingeschlagen, s. M. j. C. VII, 12, 6. Arrian IV, 22, 4. V, 3, 2. VI, 26, 1.

Daß sie nicht im eigentlichen Sinne Inder gewesen seien, darüber s. Lassen, Indische Alterthumskunde I, 421 ff.

5) Str. 724.

6) 8, 4. 25, 1.

7) Zum Unterschied vom eigentlichen Caucasus auch der indische genannt. Im Allgemeinen hat man die nördlich vom Kabulstrom sich hinziehende Fortsetzung des Himalaya durch Afghanistan bis Balk und Khorasan darunter zu verstehen, der sich dann nordwestlich wieder die Eisbursketten anschließen, Arrian Ind. 2, 1 ff. S. 53 f. Ritter VII, 196 ff.

8) Nach Str. 724 f. gönnte Alexander nach dem Marsche durch das Schneewetter etwa zwischen Kandahar und Kabul den Seinigen längere Rast, und ließ dabei sehr wahrscheinlich nicht weit östlich von Kabul am Hauptzugang von Indien eine Stadt erbauen, als Stützpunkt eines künftigen Feldzuges dorthin, s. unt. Anm. 6 z. IV, 22.

9) Str. 511. Ueber das Gebirgssystem des Taurus s. Plin. V, 27. S. 43 ff. Ritter XVIII, 12 f. 18 f.

10) Plin. XIII, 6. vgl. XII, 6.

11) = *ὄνος*, *laserpitium*, *ferula asa foetida*. Diese zarte Pflanze ist eine der nährndsten Kräuter auf den Alpenrispen des Hindukusch. Ihre Blätter und ihr aus der Wurzel gezogener, zu Gummi getrockneter Milchsaft, *laser*, in unseren Apotheken unter dem Namen „Teufelsdreck“ bekannt, wird an Ort und Stelle begierig verzehrt und sehr stark nach den indischen Märkten verführt. Auch in Medien, Syrien, Cyrenaica wuchs die Pflanze, Str. 95. 131. 133. 525. 836 ff. Plin. XIX, 3. XXII, 23. Ritter VII, 260. Burnes, Trav. bei M. z. E. 17, 22. Rev. archéol. 1857. 15. Juin; 15. Juillet; 15. Septbre. Auch als Verdauungsmittel diente sie Alexanders Kriegern, welche durch den Mangel genöthigt wurden, das Fleisch der Zugthiere roh zu verzehren.

12) Diese Bemerkungen müssen dem Aristobul, nicht aber dem Arrian, beigelegt werden, da schon zur Zeit des Plinius das cyrenäische Silphium so gut wie ganz ausgerottet war.

13) Nautaca ist wohl zwischen Samarkand und dem Oxus in der Provinz von Kesh mit gleichnamiger Stadt zu suchen. Im Norden und Westen von dieser liegt das Gebirge Amak Dayan, von ihr aus in 3 Tagereisen erreichbar. Auf ihm, scheint es, wollte sich Bessus noch behaupten, als er durch den Verrath der Seinigen zur Flucht in der Richtung von Samarkand genöthigt und auf dieser eingeholt wurde, M. z. E. 21, 17.

14) Der Bruder des Darius, VII, 4, 5. ?

1) Im nordöstlichsten Striche von Bactrien, nahe der Grenze von Sogdiana, j. Anderab oder Inderab. Ueber etwas anders lautende Formen des Stadtnamens bei Str. u. A. s. S. 559.

2) Dieser mehreren Bergcastellen, namentlich einem indischen, eigene Name wird von dem Sanskritworte Awara oder Awarana = Umzäunung, Pallisade, abgeleitet, IV, 28, 1. VI, 26, 5. F. 558 f. Plut. De Fort. Alex. I, 3.

3) Kr. Ind. Nom. 208.

4) VII, 16, 3. Er entspringt in Badakshan (Ritter VII, 199. 490.) und sein südlicher Quellarm heißt noch jetzt Kokscha oder Kuscha. Noch jetzt findet man Spuren eines alten, zum caspischen Meere führenden Flußbettes, Zustand 1862. Nr. 13. M. z. E. 21, 13. 40, 13. F. 77 f.

5) C. VII, 21, 17 f. Xen. Anab. I, 5, 10. vgl. II, 5, 28. Arrian V, 12, 4. Ritter VII, 20.

6) Str. 518. Diod. 83.

## 30.

1) 21, 5. vgl. 11, 5. Justin XI, 15, 7.

2) In der Schilderung der Art, wie Bessus vorgeführt worden, stimmt Aristobul mit Ptolemäus überein, weicht aber mit der Angabe, Spitamenes und Dataphernes haben ihn vor Alexander geführt, von diesem ab. C. 24, 36 ff. pflichtet dem Aristobul bei und überträgt dem Spitamenes noch überdies dabei eine Hauptrolle.

3) Jetzt Samarkand, im Mittelalter in den Annalen der Khatifen, der Mongolen und des Handels oft genannt, das Araber und Perser noch heut zu Tage Maracand nennen sollen, F. 562 f. Ritter VII, 657 ff. Vgl. Arrian IV, 3, 6.

4) Jetzt heißt der Jaxartes Sihun oder Syr Darja. Herod. IV, 47. vgl. 51—57. zählt jene scythischen Ströme von Westen nach Osten gehend auf. — Die Verwechslung des Jaxartes mit dem Tanais von Seiten der Macedonier mit Str. 509 einer Schmeichelei gegen Alexander zuzuschreiben, ist noch unwahrscheinlicher, als sie von deren Unwissenheit abzuleiten. Vgl. Gr. 582. Anm. 59. Am meisten zusagend ist ein dritter Erklärungsversuch, welcher von der gleichen Bezeichnung beider Ströme durch ihre Anwohner mit dem Namen Siss, M. z. E. 29, 2., oder Tan, Dan, Don, B. z. Herod. 48. Ritter VII, 627 f. ausgeht. F. 76 f.

5) Kr. 166. Ell. 363.

6) Kr. 166.

7) Sint. 183. M. z. E. VII, 25, 5.